



Wirtschaft in Mitteldeutschland 2010



Herausgeber

Handwerkskammer Halle (Saale)
Bereich Wirtschaftspolitik
Graefestraße 24 | 06110 Halle (Saale)
Telefon: 0345 2999-112

Handwerkskammer zu Leipzig
Abteilung Kommunale Wirtschaftsförderung / Volkswirtschaft
Dresdner Straße 11/13 | 04103 Leipzig
Telefon: 0341 2188-310

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Geschäftsfeld Standortpolitik
Franckestraße 5 | 06110 Halle (Saale)
Telefon: 0345 2126-362

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig
Abteilung Wirtschafts- und Standortpolitik
Goerdelerring 5 | 04109 Leipzig
Telefon: 0341 1267-1255

Inhalt

Vorwort.....	5
1 Wirtschaftliche Entwicklung des mitteldeutschen Raumes 2009	6
2009: mitteldeutsche Wertschöpfung sinkt	6
Wirtschaftsstruktur sorgt für Dynamik	6
Industrie: starker Einbruch, gefolgt von beachtlichem Jahresendspurt	7
Bevölkerungsrückgang bleibt Risiko	7
Beschäftigung erfreulich robust	7
Arbeitslosigkeit nochmals gesunken, Struktur bleibt kritisch	8
2 Konjunkturelle Situation im Frühjahr 2010	9
Mitteldeutsche Wirtschaft auf Erholungskurs	9
Aktuelle Geschäftslage leicht verbessert.....	10
Ausgeglichene Erwartungen	10
Investitionsbereitschaft im Aufwind	11
Pläne für Personalabbau deutlich reduziert.....	11
Exporte nehmen wieder Fahrt auf	12
Branchen im Überblick.....	13
3 Wirtschaftspolitische Empfehlungen zur Stärkung des Wirtschaftsraumes	16
Vertrauen und Planungssicherheit durch Konstanz der Wirtschaftspolitik schaffen	16
Kommunen brauchen eine verlässliche Finanzierungsquelle	16
Öffentliche Haushalte konsolidieren – Steuerstrukturreform nicht aus den Augen verlieren	17
Öffentliche Beschäftigung löst keine Arbeitsmarktprobleme – auf Qualifizierung achten!	17
4 Anhang	19
Tabellarische Übersichten zur Wirtschaftsstruktur	20
Tabellarische Übersichten zur Konjunkturumfrage	24

Vorwort

Gemessen an den Ende 2008 gemachten düsteren Voraussagen ist die Wirtschaft Mitteldeutschlands bisher vergleichsweise glimpflich durch die Weltfinanzkrise gekommen. Gleichwohl wird es einige Zeit dauern, bis das Bruttoinlandsprodukt wieder den Vorkrisenstand erreicht haben wird.

Die Ergebnisse der vorliegenden Konjunkturbefragung zeigen eine mitteldeutsche Wirtschaft, die sich bisher weiter aus dem konjunkturellen Tal herausbewegt. Die verbesserten Geschäftserwartungen der Unternehmen für das laufende Jahr lassen – allen derzeitigen Diskussionen um Staatsschulden und Währungsturbulenzen zum Trotz – eine weitere Erholung erwarten.

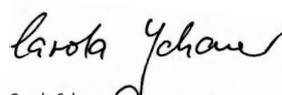
Deshalb ist es jetzt besonders wichtig, die Investitionen privater Unternehmen zu fördern und damit der Konjunktur weitere Impulse zu geben. Auch ohne große finanzielle Spielräume kann die Wirtschaftspolitik dazu einen entscheidenden Beitrag leisten: Wichtig sind nachvollziehbare Politikziele, Entbürokratisierung sowie einfache und stabile Regelungen für Steuern und Abgaben.



Thomas Keindorf
Präsident
Handwerkskammer Halle (Saale)



Joachim Dirschka
Präsident
Handwerkskammer zu Leipzig



Carola Schaar
Präsidentin
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau



Wolfgang Topf
Präsident
Industrie- und Handelskammer zu Leipzig

1 Wirtschaftliche Entwicklung des mitteldeutschen Raumes 2009

Einleitung

Die statistischen Daten zu Wertschöpfung und Umsatz weisen das Jahr 2009 zweifelsfrei als Krisenjahr aus. Verfolgt man den Verlauf des Jahres, so zeigen sich jedoch auch bedeutsame versöhnliche Zeichen. So ist die Wirtschaftsstruktur weiterhin intakt, die Beschäftigung stabil und die Umsätze sind auf Erholungskurs.

2009: mitteldeutsche Wertschöpfung sinkt

Die gesamtwirtschaftliche Leistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, ging 2009 preisbereinigt in Sachsen um 3,8 Prozent und in Sachsen-Anhalt um 4,7 Prozent zurück. Der Rückgang liegt damit zwar unter dem gesamtdeutschen, aber über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer. Die Region Mitteldeutschland ist demnach vom wirtschaftlichen Einbruch infolge der weltweiten Finanzkrise stärker betroffen als vielfach angenommen. Die häufig geäußerte Vermutung, die hiesige Wirtschaft habe wegen ihrer Kleinteiligkeit und geringeren Exportabhängigkeit Vorteile, scheint mithin so einfach nicht zuzutreffen. Dies klingt zwar zunächst nicht erfreulich, kann aber auch so interpretiert werden: Der Rückstand gegenüber der exportstarken Industrie Westdeutschlands wurde offenbar aufgeholt.

Wirtschaftsstruktur sorgt für Dynamik

Das bedeutet: Die seit Jahren angestrebte Stärkung der Industriestruktur zeigt Wirkung – nicht nur im Ost-West-Vergleich: Die Exportorientierung der Unternehmen Mitteldeutschlands ist augenscheinlich auch höher als im Durchschnitt der neuen Bundesländer.

Mit dieser Erkenntnis ist jedoch ein Wermutstropfen verbunden: Höhere Exportorientierung bedeutet stärkere Abhängigkeit von ausländischen Märkten, entweder direkt über den Export selbst oder indirekt über die Zulieferfunktion für exportierende Unternehmen in den alten Bundesländern. Mithin war es denn auch kein Zufall, dass gerade die mitteldeutsche Industrie unter den starken Rückgängen der weltweiten Produktion im ostdeutschen Vergleich besonders stark gelitten hat: Hier führt Sachsen mit minus 18,0 Prozent die Negativliste der neuen Bundesländer an, gefolgt von Sachsen-Anhalt mit minus 16,0 Prozent. Der vergleichsweise hohe Industrieanteil an der gesamten Wertschöpfung wiederum sorgt für ein insgesamt negativeres Ergebnis. So unerfreulich diese Zahlen auch sein mögen, so machen sie doch auch Hoffnung auf eine schnelle Erholung im Zuge der weltweit wieder anziehenden Produktion.

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes in Sachsen und Sachsen-Anhalt

	Entwicklung 2008		Entwicklung 2009	
	jeweilige Preise	preisbereinigt	jeweilige Preise	preisbereinigt
Sachsen	1,8 %	0,3 %	-2,6 %	-3,8 %
Sachsen-Anhalt	4,5 %	2,4 %	-4,6 %	-4,7 %
Neue Bundesländer ohne Berlin	2,8 %	1,0 %	-2,7 %	-3,5 %
Deutschland	2,9 %	1,3 %	-4,0 %	-5,0 %

Industrie: Starker Einbruch, gefolgt von beachtlichem Jahresendspurt

Die Umsatzzahlen der Industrie weisen 2009 als schwieriges Jahr mit bisher ungekannten Umsatzrückgängen aus. Die Statistik meldet für den Kernraum Mitteldeutschland einen Rückgang des Umsatzes um 16,6 Prozent auf 30,6 Milliarden Euro. Beim Auslandsumsatz war der Rückgang erwartungsgemäß noch größer, er sank um 22,1 Prozent auf 8,96 Milliarden Euro. Die Exportquote ging somit auf 29,3 Prozent zurück.

Die strukturellen Veränderungen sind jedoch nicht so groß wie die Umsatzrückgänge erwarten lassen. So sank die Zahl der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten „nur“ um 18 und die Beschäftigtenzahl um 3,2 Prozent auf 103.412 Personen. Hinter diesen Zahlen für das Gesamtjahr 2009 versteckt sich eine für die Unternehmen rasante Berg-und-Tal-Fahrt: Auf den heftigen Einbruch zu Jahresbeginn folgte eine kontinuierliche Erholung, die zum Jahresende die Industrieumsätze wieder über das Vorjahresniveau führte.

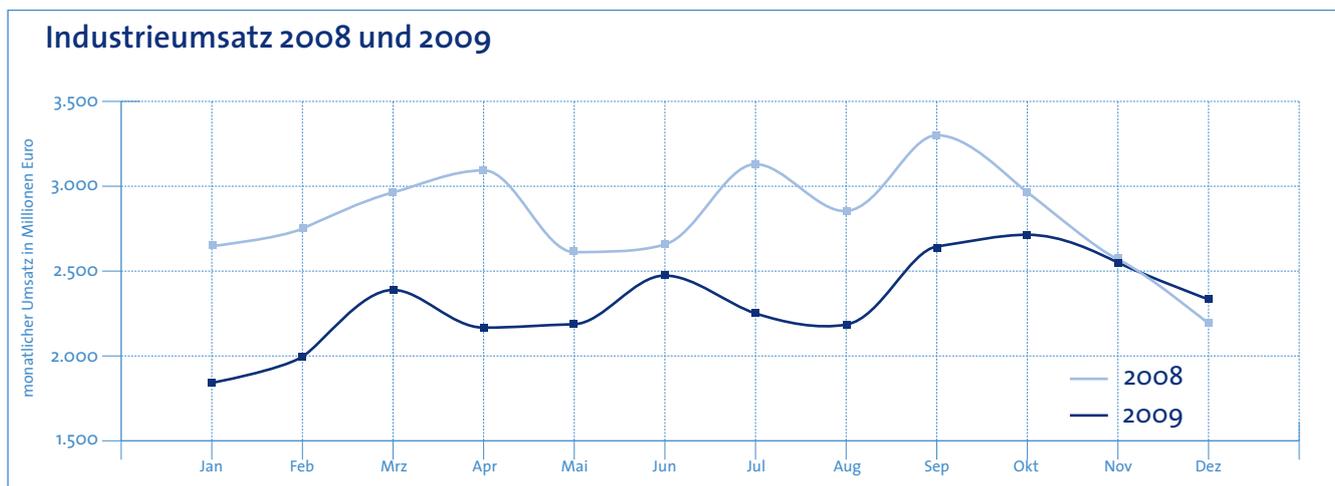
Bevölkerungsrückgang bleibt Risiko

Im abgelaufenen Jahr sank die Einwohnerzahl des mitteldeutschen Kernraumes erneut – wenn auch nur um zirka 0,4 Prozent – auf insgesamt 2,25 Millionen. Dieser

anhaltende Rückgang ist kurzfristig nicht umzukehren. Die wahrscheinlichste Bevölkerungsprognose nimmt für den Kernraum Mitteldeutschland im Jahr 2020 eine Bevölkerungszahl von 2,06 Millionen Menschen an. Dies wäre ein weiterer Rückgang um 8,5 Prozent. Rückblickend verlor die Region seit dem Jahr 2000 im Durchschnitt jährlich zirka 18.000 Einwohner. Das wirkt sich stark auf die binnenwirtschaftsorientierten beziehungsweise kaufkraftabhängigen Branchen aus.

Beschäftigung erfreulich robust

Die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen und Sachsen-Anhalt ging 2009 zwar auch zurück, aber mit minus 0,8 (Sachsen) und minus 0,5 Prozent (Sachsen-Anhalt) bei weitem nicht so stark wie die Wertschöpfung. Die befürchtete Entlassungswelle blieb also aus. Zu verdanken ist dies den erfolgreichen Flexibilisierungen am Arbeitsmarkt der vergangenen Jahre und der erweiterten Kurzarbeitergeldregelung. Durch die schnelle konjunkturelle Erholung hat sich auch die Gefahr eines verzögert einsetzenden Arbeitsplatzabbaus deutlich verringert. Das bestätigt auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: Sie blieb im Jahresvergleich konstant bei zirka 730.000 Personen.



Arbeitslosigkeit nochmals gesunken, Struktur bleibt kritisch

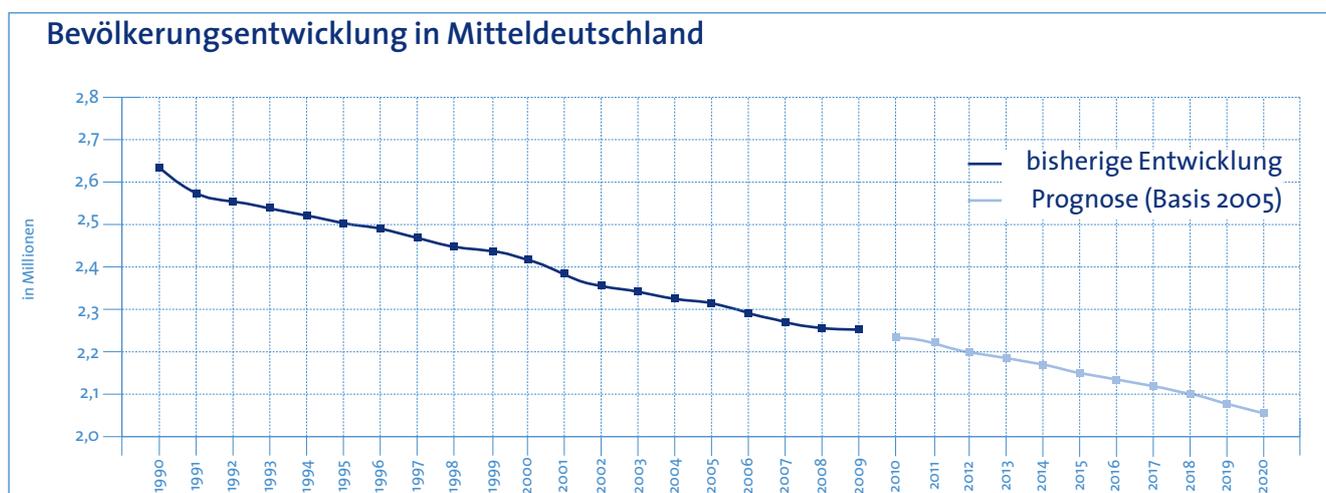
Wie stark die demografische Entwicklung wirkt, zeigt sich bei den Arbeitslosenzahlen: Trotz leicht sinkender Erwerbstätigenzahlen ging die Arbeitslosigkeit im Krisenjahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um zirka 6.300 Personen auf zirka 164.000 Arbeitslose weiter zurück und damit sogar stärker als im Jahr 2008. Die Arbeitslosenquote sank im Vergleichszeitraum von 14,6 Prozent auf 14,2 Prozent

Dennoch bleibt die Arbeitslosigkeit auch weiterhin ein großes Problem für die Region. Zum einen liegt sie noch immer deutlich über dem Bundesdurchschnitt, und zum anderen hat sich die Struktur in den letzten Jahren weiter verschlechtert. So stieg der Anteil der nach dem SGB II betreuten Arbeitslosen seit 2006 von 66 Prozent auf 73 Prozent im Jahr 2009.

Dabei handelt es sich um die Empfänger von ALG II, also vorwiegend langzeitarbeitslose Menschen. In der vergangenen Aufschwungsphase ist es also noch nicht genügend gelungen, diese Menschen ausreichend zu aktivieren und in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Fazit

Das Jahr 2009 war ein schwieriges Jahr, welches durchaus tiefe Spuren hinterlassen hat. Dennoch können wir durchatmen – auch wenn das berühmte Bild vom „blauen Auge“, mit dem man noch einmal davongekommen ist, angesichts des Ausmaßes der erlittenen Umsatzeinbrüche wohl ein wenig untertrieben erscheint. Gleichwohl bleibt der strukturelle Schaden der Wirtschaft in Mitteldeutschland hinter den Katastrophenmeldungen einzelner Bereiche zurück. Die schnelle Erholung hat die Situation entschärft. Die Unternehmen scheinen den Konjktureinbruch gut verkraftet und nichts von ihrer grundsätzlichen Wettbewerbsfähigkeit eingebüßt zu haben.



2 Konjunkturelle Situation im Frühjahr 2010

Mitteldeutsche Wirtschaft auf Erholungskurs

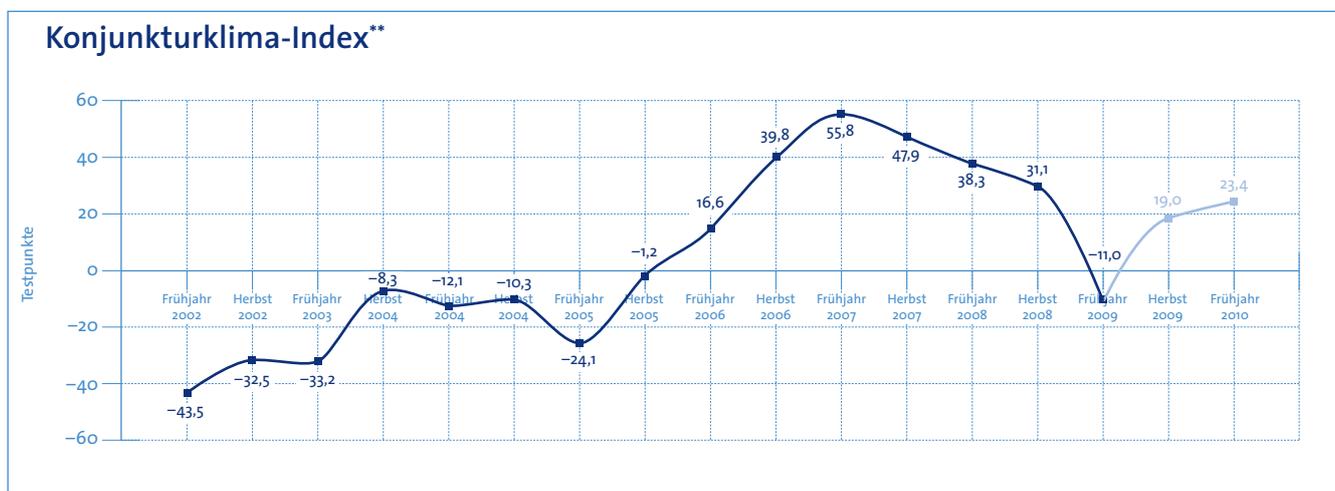
Nach dem konjunkturellen Tiefpunkt im Frühjahr 2009 bewegt sich die mitteldeutsche Wirtschaft allmählich wieder aus der konjunkturellen Talsohle. Der aktuelle Konjunkturklima-Index für Mitteldeutschland ist seitdem um fast 35 Punkte gestiegen und liegt mit +23 Punkten deutlich im positiven Bereich. Der starken Erholung im zweiten Quartal 2009 als Gegenbewegung zum vorherigen Einbruch folgte 2010 bisher eine stabile Seitwärtsbewegung.

Während sich die Lagebeurteilungen der mitteldeutschen Unternehmen gegenüber dem Frühjahr 2009 insgesamt nur leicht verbesserten, haben sich die Geschäftserwartungen in allen befragten Wirtschaftsbereichen deutlich stärker erholt. Vor allem die Geschäftsaussichten der Industrieunternehmen fallen erheblich günstiger aus als 2009.

Die mitteldeutsche Wirtschaft befindet sich nach dem tiefen Einbruch infolge der Finanzkrise somit wieder in einem moderaten Aufwärtstrend. Der wirtschaftliche Einbruch des Vorjahrs wird 2010 nur zu einem Teil wettgemacht werden.

* An der Umfrage beteiligten sich 1.953 Unternehmen der beteiligten Kammern.

** Der Konjunkturklima-Index errechnet sich aus der Differenz der prozentualen Anteile der positiven und negativen Meldungen zur Geschäftslage beziehungsweise zu den Geschäftserwartungen plus jeweils ein Fünftel der Unternehmensanteile mit einer befriedigenden Geschäftslage sowie gleich bleibenden Geschäftserwartungen.



Aktuelle Geschäftslage leicht verbessert

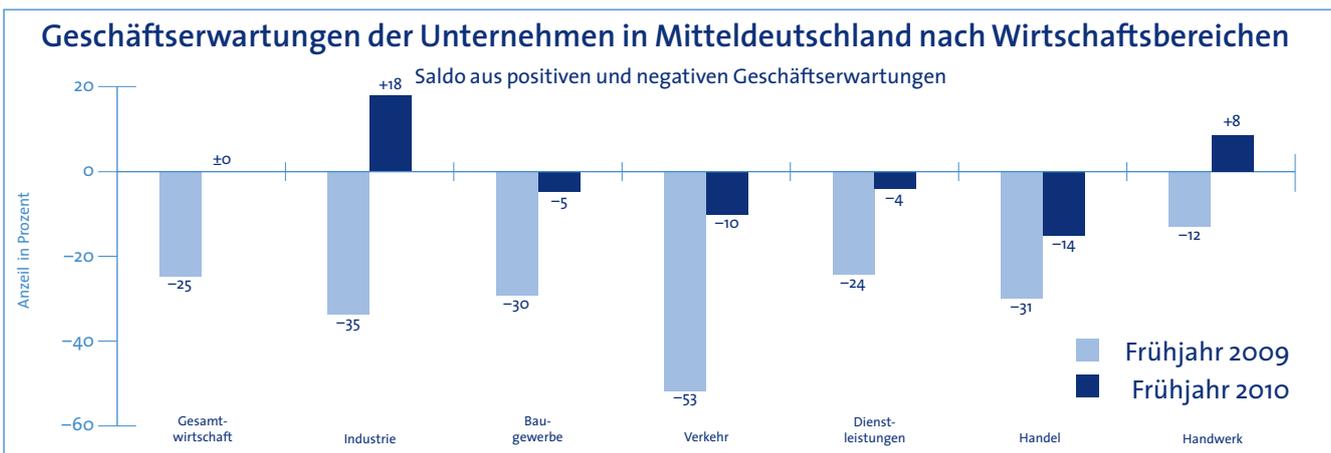
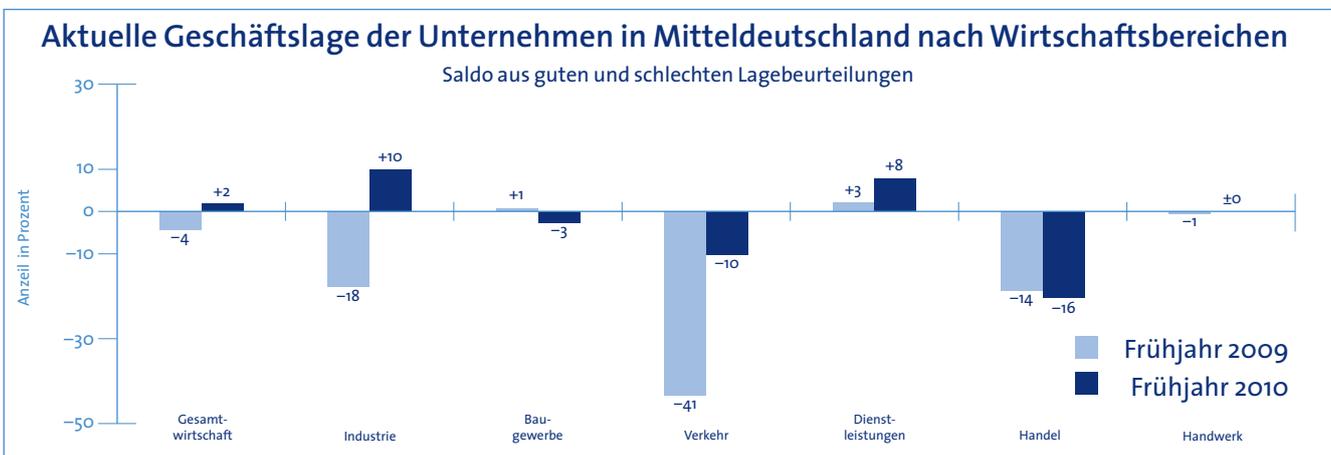
Die aktuelle Geschäftslage der Unternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erholt. Der Saldo aus Unternehmensantworten mit einer guten beziehungsweise schlechten Geschäftslage stieg gegenüber dem Frühjahr 2009 von -4 auf +2 Punkte.

Die Entwicklung verlief dabei sehr branchendifferenziert. Während sich die geschäftliche Situation in der Industrie und im Verkehrsgewerbe gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte, fallen die Lagebeurteilungen im Baugewerbe und im Handel etwas gedämpfter aus. Dafür dürfte, insbesondere bei den witterungsabhängigen Branchen, auch der lang anhaltende Winter mitverantwortlich sein. Am besten beurteilt derzeit die Industrie ihre aktuelle Lage, gefolgt vom Dienstleistungsgewerbe und dem Handwerk.

Ausgeglichene Erwartungen

Gegenüber dem Tiefpunkt der Geschäftserwartungen im Frühjahr 2009 ist ein solider Aufwärtstrend unverkennbar. Der Saldo aus positiven und negativen Geschäftserwartungen stieg innerhalb eines Jahres von -25 Punkte über -7 Punkte im Herbst 2009 auf aktuell 0 Punkte. Die konjunkturelle Erholung dürfte sich somit auch in den kommenden Monaten fortsetzen.

Die Industrie und das Handwerk sind hinsichtlich ihrer Geschäftserwartungen mit Abstand am optimistischsten. Während die Industrie vor allem mit Blick auf die Exportentwicklung wieder Zuversicht tankt, wird vor allem das Handwerk verstärkt von den Maßnahmen im Rahmen des Konjunkturpakets II profitieren. Negative Salden bei den übrigen Wirtschaftsbereichen lassen auf noch vorhandene Zurückhaltung schließen.



Investitionsbereitschaft im Aufwind

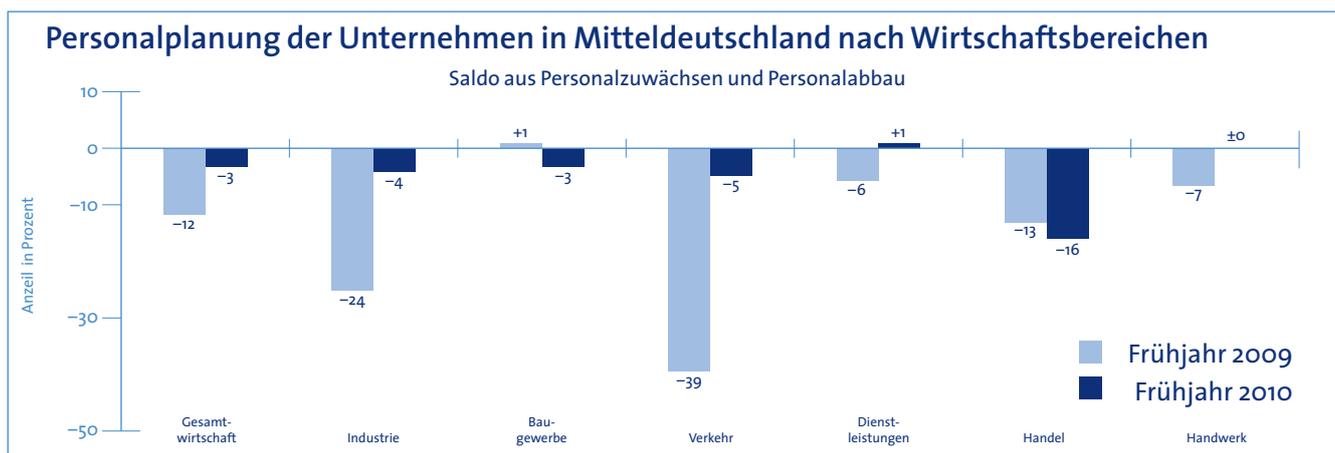
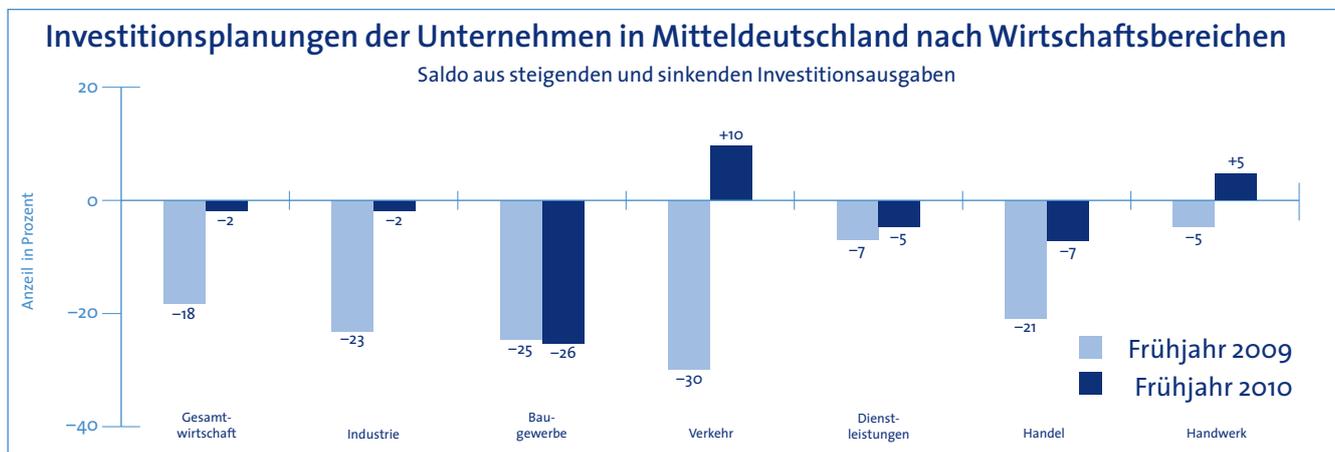
Gegenüber 2009 fallen die Investitionsplanungen der gewerblichen Wirtschaft in Mitteldeutschland erheblich günstiger aus. Der Saldo aus steigenden und sinkenden Investitionsausgaben liegt mit -2 Punkten nur noch leicht im negativen Bereich. Die Investitionstätigkeit kommt also nur langsam wieder in Schwung, die in vielen Branchen vorhandenen Überkapazitäten wirken dämpfend. Insgesamt planen etwa zwei Drittel der befragten Unternehmen, 2010 Investitionen zu tätigen. Ein positiver Saldo bezüglich der Investitionsplanungen ist derzeit nur in den Wirtschaftsbereichen Verkehr und Handwerk zu finden.

Das verhaltene Investitionsengagement der gewerblichen Wirtschaft deutet, wie die Geschäftserwartungen insgesamt, auf ein nur moderates Wirtschaftswachstum hin.

Pläne für Personalabbau deutlich reduziert

Trotz der Ausweitung der Kurzarbeiterregelung konnte ein verstärkter Personalabbau in vielen Unternehmen im vergangenen Jahr nicht völlig verhindert werden. Zu groß war der Auftrags- beziehungsweise Umsatzeinbruch in vielen Branchen. Erst mit Einsetzen der konjunkturellen Erholung verbesserten sich auch die Beschäftigungsperspektiven zusehends. Der Saldo aus Unternehmen, die ihren Personalbestand erhöhen beziehungsweise reduzieren wollen, stieg gegenüber dem Vorjahresstand von -12 auf -3 Punkte.

Am günstigsten fallen aktuell die Personalplanungen im Dienstleistungsgewerbe und im Handwerk aus. Am ungünstigsten beurteilt der Handel seine zukünftige Personalentwicklung. Insgesamt lassen die Beschäftigungsplanungen der gewerblichen Wirtschaft Mitteldeutschlands weitgehende Stabilität erwarten.

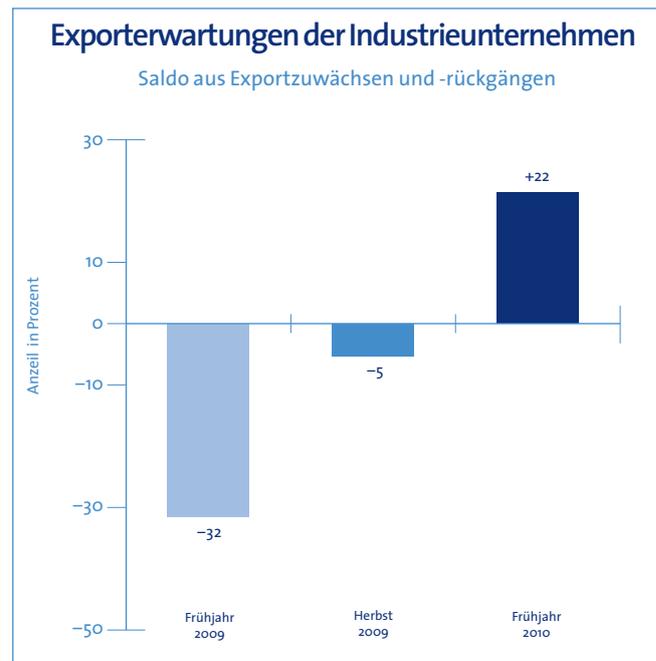


Exporte nehmen wieder Fahrt auf

Vor einem Jahr erreichte der krisenbedingte Einbruch der Auslandsnachfrage seinen Höhepunkt. Seitdem steigen die Auslandsaufträge, zunächst noch verhalten, in den vergangenen sechs Monaten aber wieder mit deutlich stärkerem Schwung. Die Wirtschaft profitiert vom Anziehen des Welthandels insbesondere durch das hohe Wirtschaftswachstum in einigen asiatischen Schwellenländern. Entsprechend zuversichtlicher fallen nunmehr die Exportaussichten der Industrieunternehmen für 2010 aus.

Der Saldo der Unternehmen mit steigenden beziehungsweise sinkenden Exporterwartungen stieg binnen eines Jahres von -32 auf 22 Punkte.

Durch die gegenwärtige Schwäche des Euro erfahren dabei die deutschen Exporte in Länder außerhalb der Eurozone eine zusätzliche Unterstützung.



Entwicklung der Geschäftslage – Salden aus guten und schlechten Lagebeurteilungen

	Herbst 2008	Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010
Industrie	+19	-18	-10	10
Baugewerbe	+12	+1	10	-3
Handwerk	+11	-1	+11	±0
Handel	-7	-14	-8	-16
Verkehr	-9	-41	-19	-10
Dienstleistungen	+27	+3	+10	+8
Gesamtwirtschaft	+16	-4	+4	+2

Quelle: Konjunkturbefragungen der mitteldeutschen Kammern

Branchen im Überblick

Industrie kehrt auf Wachstumspfad zurück

Die Industrie traf die Krise der Weltwirtschaft am heftigsten. Der starke Nachfragerückgang bei Industriegütern führte im vergangenen Jahr zu hohen Umsatzeinbrüchen. Seit der Jahresmitte 2009 begann sich die Situation kontinuierlich zu bessern. Vor allem die Auslandsnachfrage kam wieder in Schwung. Der Saldo aus guten und schlechten Lagebeurteilungen verbesserte sich von –18 Punkte vor einem Jahr auf aktuell 10 Punkte.

Auch die Geschäftsaussichten der Unternehmen für 2010 sind wieder deutlich optimistischer als im Vorjahr. Der Saldo aus positiven und negativen Geschäftserwartungen stieg gegenüber dem Vorjahresstand von –35 auf 18 Punkte. Damit beurteilen die Industrieunternehmen ihre Geschäftsaussichten von allen befragten Wirtschaftsbereichen am besten.

Ausgehend von einem deutlich niedrigeren Niveau dürfte die mitteldeutsche Industrie 2010 wieder auf den Wachstumspfad zurückkehren. Vor allem die steigende Auslandsnachfrage stimmt optimistisch. Auch das im vergangenen Jahr stark zurückgefahrne Investitionsniveau beginnt sich wieder zu normalisieren. Ebenso sollte sich der Personalabbau im Industriebereich erheblich verringern.

Baugewerbe setzt auf Frühjahrsbelebung

Das Baugewerbe hatte weniger unter der Wirtschaftskrise als vielmehr unter dem strengen Winter zu leiden. Erst seit Mitte März konnte die Bautätigkeit auf breiter Front wieder aufgenommen werden. Entsprechend schwach fällt die aktuelle Lagebeurteilung der Unternehmen aus. Gegenüber dem Frühjahr 2009 sank der Saldo der Lagebeurteilungen leicht von 1 auf –3 Punkte.

Im Gegensatz dazu fallen die Geschäftserwartungen der Branche für 2010 bedeutend günstiger aus als im Vorjahr. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen stieg von –30 Punkten im Frühjahr 2009 über –23 Punkte im Herbst 2009 auf aktuell –5 Punkte. Neben witterungsbedingten Nachholeffekten rechnen die Unternehmen wieder mit einer allmählichen Zunahme gewerblicher Investitionen. Auch wirken sich die staatlichen Konjunkturprogramme günstig auf die Auftragsentwicklung verschiedener Bausparten aus. Ungeachtet der verbesserten Erwartungen trüben sich die Beschäftigungsperspektiven leicht ein.

Dienstleistungsgewerbe verhalten

Auch das Dienstleistungsgewerbe hatte in Folge des Konjunkturreinbruchs im vergangenen Jahr Auftrags- und Umsatzrückgänge zu verkraften. Mit der einsetzenden Konjunkturerholung verbesserte sich die geschäftliche Situation vieler Dienstleister wieder. Demzufolge stieg auch der Saldo aus guten und schlechten Lageeinschätzungen gegenüber dem Vorjahresstand von 3 auf 8 Punkte, der neben der Industrie aktuell besten Lagebeurteilung. Gegenüber dem Herbst 2009 fällt sie jedoch etwas schwächer aus – Indiz für die bisher eher schwankende Dynamik der konjunkturellen Erholung.

Die Geschäftserwartungen der Branche für 2010 sind zwar noch nicht ganz ausgeglichen, jedoch wurde gegenüber dem Vorjahr Boden gutgemacht. So stieg der Saldo von –24 auf –4 Punkte. Die Aussichten lassen im Trend somit eine weitere Besserung erwarten. Die Beschäftigungsplanungen stabilisieren sich auf bestehendem Niveau.

Handwerk weitgehend robust

Nach der konjunkturellen Schwächephase Ende 2008 / Anfang 2009 hat sich das Geschäftsklima trotz negativer saisonaler Einflüsse wieder im positiven Bereich stabilisiert. Im Gegensatz zum Vorjahresquartal zeigt sich deutlich eine Schwäche des privaten Konsums, die auf die Gewerbe für den privaten Bedarf zurückwirkt. Stabil war – trotz hartem Winter – die Lage in den Bauhaupt- und Ausbauhandwerken sowie den Handwerken für gewerblichen Bedarf. Im Kfz-Handwerk deutet sich eine leichte Erholung auf niedrigem Niveau an.

Die Auftragsreichweiten übertrafen im ersten Quartal 2010 wieder das Vorjahresniveau. Ein Grund für diese Entwicklung ist der Auftragsstau im Baubereich aufgrund der langanhaltenden kalten Witterung und auch Zusatzaufträge aus dem Konjunkturpaket II. Für die kommenden Monate wird ein leichter Aufschwung ohne große Dynamik erwartet. Saisonal bedingt wird der Frühjahrsaufschwung in den Bauhaupthandwerken am stärksten ausfallen. Die stärksten Beschäftigungsimpulse werden in diesem Bereich erwartet.

Aussichten im Handel bleiben skeptisch

Weniger erfreulich ist die Entwicklung im Handel. Der aktuelle Saldo der Geschäftslage liegt mit –16 Punkten um zwei Punkte unter dem Vorjahreswert. Damit gibt der Handel derzeit die schlechteste Lagebeurteilung aller Wirtschaftsbereiche ab. Auch die Aussichten lassen keine Besserung der aktuellen Situation erwarten. Zwar hat sich der Saldo der Geschäftserwartungen gegenüber dem Vorjahr von –31 über –17 im Herbst 2009 auf derzeit –14 Punkte kontinuierlich verbessert, im Vergleich zu den anderen Wirtschaftsbereichen ist jedoch auch dieser Wert sehr niedrig. Während der Großhandel infolge des Aufschwungs im Industriebereich noch vergleichsweise zuversichtlich ist, erwartet der Einzelhandel keine Wachstumsimpulse. Vor allem im Kfz-Handel ist nach dem im Vorjahr durch die staatliche „Abwrackprämie“ induzierten starken Umsatzwachstum mit hohen Abschlägen zu rechnen.

Auch die Personalplanungen im Handel sind vergleichsweise restriktiv und deuten auf einen Beschäftigungsrückgang hin.

Entwicklung der Geschäftserwartungen – Salden aus günstigen und ungünstigen Erwartungen

	Herbst 2008	Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010
Industrie	-2	-35	-10	12
Baugewerbe	-28	-30	-23	-5
Handwerk	+1	-12	+1	+8
Handel	-20	-31	-17	-14
Verkehr	-39	-53	-14	-10
Dienstleistungen	+1	-24	-3	-4
Gesamtwirtschaft	-7	-25	-7	±0

Quelle: Konjunkturbefragungen der mitteldeutschen Kammern

Situation im Verkehrsgewerbe trotz leichter Erholung schwierig

Das Verkehrsgewerbe war ebenfalls in starkem Maße vom weltweiten Rückgang der Handelstätigkeit betroffen. Aufgrund des drastischen Nachfrageeinbruchs nach Transportleistungen mußten viele Unternehmen einen Teil ihrer Transportkapazitäten stilllegen. Seit Mitte vergangenen Jahres spürt auch das Verkehrsgewerbe eine leichte Erholung. Die Stimmung hat sich nach dem Absturz im Frühjahr 2009 wieder deutlich erholt. Der Saldo aus guten und schlechten Lagebeurteilungen stieg von –41 Punkte auf nunmehr –10 Punkte.

Die Geschäftsaussichten der Branche haben sich ebenfalls verbessert. So erhöhte sich der Saldo der Geschäftserwartungen von –53 auf –10 Punkte. Dennoch bleibt die Situation der Branche insgesamt schwierig. Weiterhin überwiegt der Anteil der Pessimisten. Zwar steigen mit der konjunkturellen Erholung auch die Auftragseingänge, im Gegenzug laufen die Kraftstoffpreise jedoch der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung davon. In deren Folge ist zum wiederholten Mal mit einer Verschärfung der Kostensituation zu rechnen, welche wiederum einer Verbesserung der betrieblichen Verfassung entgegenwirkt.

Die Beschäftigungsperspektiven fallen, trotz eines leichten Übergewichtes der Firmen mit Personalabbau, deutlich günstiger aus als im Vorjahr.

Fazit

Nach dem konjunkturellen Einbruch im Jahr 2009 schwenkt die mitteldeutsche Wirtschaft wieder auf eine moderate Aufwärtsbewegung ein. Die verbesserten Geschäftsaussichten der Unternehmen lassen für 2010 eine weitere konjunkturelle Erholung erwarten.

Die deutsche Wirtschaft, insbesondere die Exportwirtschaft, profitiert vom Wiederanstieg des Welthandels, der vor allem von der starken Expansion in den asiatischen Schwellenländern getragen wird. Da die derzeitigen Wachstumszentren des Welthandels (Asien) jedoch nicht mit den Hauptabsatzgebieten der deutschen Exportwirtschaft (EU) übereinstimmen, ist mit einer eher längeren Phase eines nur mäßigen Anstiegs der gesamtwirtschaftlichen Leistung zu rechnen.

In Folge des bescheidenen Aufschwungs steigt das Investitionsengagement der mitteldeutschen Wirtschaft zwar wieder leicht an, bleibt jedoch noch ein wenig zurückhaltend.

Eine gute Entwicklung zeichnet sich auf dem Arbeitsmarkt ab. Der geplante Personalabbau verringert sich und sollte den Arbeitsmarkt nicht stärker belasten. Die mitteldeutsche Wirtschaft bewegt sich 2010 weiter aus der konjunkturellen Talsohle heraus, der wirtschaftliche Einbruch des vergangenen Jahres wird jedoch nur zum Teil wettgemacht werden.

3 Wirtschaftspolitische Empfehlungen zur Stärkung des Wirtschaftsraumes

Vertrauen und Planungssicherheit durch Konstanz der Wirtschaftspolitik schaffen

Eine wesentliche Aufgabe der Wirtschaftspolitik besteht in der Schaffung wirtschaftsfreundlicher Rahmenbedingungen. Das sind solche Bedingungen, die Unternehmen Handlungsspielraum geben und zum Investieren anregen. Eine unberechenbare Wirtschaftspolitik schafft dies nicht. Sie nimmt vielmehr die Lust aufs Investieren, da sie zusätzliche Unsicherheit schafft. Das heißt: Nur eine gewisse Konstanz der Wirtschaftspolitik kann wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen schaffen.

Diese grundsätzlichen Zusammenhänge könnten aktueller kaum sein, führte die Finanz- und Wirtschaftskrise im vergangenen Jahr doch zu einer erheblichen Verunsicherung in weiten Teilen der Unternehmerschaft, die ihren Ausdruck vor allem in ungewöhnlich starker Zurückhaltung bei Investitionen und Personaleinstellungen fand.

Gerade deshalb muß jetzt die Politik alles ihr Mögliche tun, um Unternehmen Mut zum Investieren zu machen. Oder: Die Politik sollte alles unterlassen, was Unternehmer zusätzlich verunsichern könnte. Dies würde die ohnehin vorhandene – durchaus verständliche – Investitionszurückhaltung noch verstärken. Die ständigen Änderungen der Abschreibungsregelungen (Afa) oder bei der Rente mit 67, die Diskussionen zur Einführung eines „Wassercent“ oder die Ausweitung von kommunalen Sondernutzungsgebühren sind diesbezüglich absolut kontraproduktiv.

Kommunen brauchen eine verlässliche Finanzierungsquelle

Die Wirtschaft ist in hohem Maße auf handlungs- und vor allem investitionsfähige Kommunen angewiesen. Deren öffentliche Investitionen schaffen vielfach erst die Voraussetzungen für private Investitionen. Deshalb sind die Kommunen auf auskömmliche und stabile Einnahmequellen angewiesen.

Die Gewerbesteuer ist diesbezüglich keine gute Lösung. Keine andere Steuer schwankt in ihrem Aufkommen so stark. Im Aufschwung werden die kommunalen Steuer säckel prall gefüllt, im Abschwung versiegt die Quelle abrupt – aktuell wird dies wieder einmal besonders deutlich sichtbar. Diesem Problem mit der Hinzurechnung von Kostenanteilen zur Bemessungsgrundlage entgegenzuwirken ist aus Sicht der Unternehmen besonders verwerflich, da die Betriebe selbst dann zahlen müssen, wenn sie keinen Gewinn machen.

Fazit: Die Kommunen brauchen dringend eine stabilere Finanzquelle. Vorschläge für Alternativen liegen seit Jahren auf dem Tisch, zum Beispiel eine Hebesatzautonomie für Teile der Einkommensteuer. Der Politik ist der Mut zu wünschen, das Problem endlich entschlossen anzugehen. Die jüngst begonnene Initiative des Bundesfinanzministers macht Hoffnung.

Öffentliche Haushalte konsolidieren – Steuerstrukturreform nicht aus den Augen verlieren

Angesichts der dramatisch hohen Staatsverschuldung besteht die zentrale Aufgabe der Finanzpolitik in der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte. Ohne kritische Prüfung und Reduzierung der staatlichen Ausgaben wird dies nicht gelingen.

Entstehende finanzielle Spielräume müssen kurzfristig für Steuervereinfachungen und Schuldenabbau, mittelfristig für Steuerentlastungen genutzt werden. Eine Einkommensteuerreform bleibt dabei ein wichtiges Ziel. Durch eine Abflachung des „Mittelstandsbauches“ und eine Abmilderung der kalten Progression können steuerliche Leistungsanreize gesetzt werden. Leitbild hierfür ist eine breite Bemessungsgrundlage mit niedrigen Tarifen und wenigen Ausnahmetatbeständen.

Öffentliche Beschäftigung löst keine Arbeitsmarktprobleme – auf Qualifizierung achten!

Erfreulicherweise ist die Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland seit einiger Zeit rückläufig. Das ist ein Erfolg der Arbeitsmarktreflexionen des letzten Jahrzehnts, begünstigt durch das demografisch bedingt knapper werdende Arbeitskräftepotenzial. In der schwierigen Situation des Jahres 2009 trug auch die Kurzarbeit zu diesem Erfolg bei. Die erreichten Flexibilisierungen gilt es als Basis des Erfolgs zu bewahren und zu stärken. Dem widersprechen die Bestrebungen der Politik hinsichtlich einer dauerhaft verlängerten Bezugsdauer des Kurzarbeitergeldes und wieder längeren Bezugszeiten von Arbeitslosenunterstützung.

Auch die Bestrebungen zur Ausweitung öffentlicher, sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (jetzt neu zum Beispiel im Rahmen von „Bürgerarbeit“) behindern die Integrationsbemühungen in den ersten Arbeitsmarkt und bergen die latente Gefahr der Verdrängung von Aufträgen für die Privatwirtschaft.

Angesichts des künftig zunehmenden Fachkräftemangels ist – neben einer gesteuerten Zuwanderung von qualifizierten Arbeitskräften in die gewerbliche Wirtschaft – der Schwerpunkt arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen vielmehr auf die bedarfsgerechte Qualifizierung von Arbeitslosen zu legen.

4 Anhang

I Bevölkerung

Bevölkerungsbestand in Mitteldeutschland

Jahr	Region Halle-Dessau	Region Leipzig	Mitteldeutschland
1990	1.555.068	1.073.993	2.629.061
1991	1.525.973	1.056.674	2.582.647
1992	1.511.727	1.047.037	2.558.764
1993	1.498.603	1.039.201	2.537.804
1994	1.486.767	1.033.032	2.519.799
1995	1.474.891	1.030.301	2.505.192
1996	1.465.608	1.026.941	2.492.549
1997	1.452.111	1.024.011	2.476.122
1998	1.437.016	1.018.837	2.455.853
1999	1.420.987	1.017.034	2.438.021
2000	1.399.756	1.013.793	2.413.549
2001	1.377.685	1.008.845	2.386.530
2002	1.358.037	1.005.622	2.363.659
2003	1.343.212	1.004.599	2.347.811
2004	1.327.637	1.001.823	2.329.460
2005	1.312.172	1.001.524	2.313.696
2006	1.296.407	1.000.595	2.297.002
2007	1.279.599	999.228	2.278.827
2008	1.262.693	998.298	2.260.991
2009*	1.254.656	997.685	2.252.341

Prognose** (Basisjahr 2005)

2010	1.240.720	992.300	2.233.020
2011	1.226.912	989.800	2.216.712
2012	1.213.569	987.000	2.200.569
2013	1.200.530	984.200	2.184.730
2014	1.187.463	981.100	2.168.563
2015	1.174.312	977.800	2.152.112
2016	1.160.940	974.300	2.135.240
2017	1.147.237	970.500	2.117.737
2018	1.133.194	966.600	2.099.794
2019	1.118.784	962.300	2.081.084
2020	1.104.021	957.700	2.061.721

* vorläufige Zahlen; Region Halle-Dessau: Juni 2009

** 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (Region Leipzig: Variante 3; Region Halle: 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose)

Quelle: Statistische Landesämter Sachsen und Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

II Produzierendes Gewerbe

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Mitteldeutschland (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Jahr	Anzahl Betriebe	Anzahl Beschäftigte	Gesamtumsatz in Millionen Euro	Auslandsumsatz in Millionen Euro	Exportquote
1995	1.070	110.975	12.634	1.461	11,6 %
1996	1.122	102.144	12.208	1.340	11,0 %
1997	1.150	97.230	12.580	1.537	12,2 %
1998	1.141	95.519	13.417	1.673	12,5 %
1999	1.141	93.772	14.280	1.679	11,8 %
2000	1.157	92.719	17.362	2.603	15,0 %
2001	1.183	93.359	17.893	3.082	17,2 %
2002	1.207	93.155	18.088	3.485	19,3 %
2003	1.204	92.759	19.772	3.710	18,8 %
2004	1.242	93.902	22.030	4.445	20,2 %
2005	1.229	95.751	26.436	6.147	23,3 %
2006	1.220	97.494	32.282	8.783	27,2 %
2007	1.250	104.237	35.952	10.823	30,1 %
2008	1.267	106.817	36.706	11.504	31,3 %
2009	1.249	103.412	30.604	8.964	29,3 %

Bauhauptgewerbe in Mitteldeutschland (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Jahr	Anzahl Betriebe	Anzahl Beschäftigte	Gesamtumsatz in Millionen Euro
1995	1.115	72.487	5.610
1996	1.139	63.129	5.211
1997	1.051	53.792	4.760
1998	943	46.129	4.031
1999	832	41.566	3.802
2000	718	34.277	3.211
2001	595	27.292	2.845
2002	485	22.678	2.446
2003	411	20.057	2.557
2004	390	18.759	2.343
2005	347	16.555	2.012
2006	314	15.925	2.104
2007	309	15.779	2.050
2008	304	15.528	2.104
2009	287	15.114	2.008

III Gewerbemeldungen

Gewerbemeldungen in Mitteldeutschland

	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Region Halle-Dessau	8.720	9.169	9.165	9.089	-445	+ 80
Region Leipzig	10.949	10.379	9.826	9.169	+1.123	+1.210
Mitteldeutschland	19.669	19.548	18.991	18.258	+678	+1.290

Quelle: Statistische Landesämter Sachsen und Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

IV Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland

Bestand an Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt)

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Region Halle-Dessau	147.558	145.748	147.088	143.851	141.623	124.672	110.735	96.433	91.542
Region Leipzig	92.601	94.380	95.200	94.832	101.933	94.060	82.510	73.839	72.443
Mitteldeutschland	240.159	240.128	242.288	238.683	243.556	218.732	193.245	170.272	163.985

Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen)

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Region Halle-Dessau	20,8 %	20,8 %	21,3 %	21,2 %	21,1 %	18,8 %	16,8 %	14,7 %	14,2 %
Region Leipzig	17,8 %	18,2 %	18,5 %	18,6 %	20,1 %	18,3 %	16,0 %	14,4 %	14,1 %
Mitteldeutschland	19,5 %	19,7 %	20,1 %	20,1 %	20,7 %	18,5 %	16,4 %	14,6 %	14,2 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Mitteldeutschland

Jahr	nach Arbeitsort	nach Wohnort	Pendlersaldo
1997	860.896	—	—
1998	847.910	—	—
1999	831.510	849.160	-17.650
2000	804.062	830.365	-26.303
2001	773.180	809.644	-36.464
2002	744.772	779.996	-35.224
2003	727.480	759.914	-32.434
2004	713.297	743.727	-30.430
2005	692.710	723.204	-30.494
2006	702.333	734.454	-32.121
2007	715.557	750.456	-34.899
2008	730.054	767.527	-37.473
2009	730.405	764.783	-34.378

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Ergebnisse der Konjunktumfrage – Gesamtwirtschaft

Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)

Frage	Prädikat	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010
		1.760 Unternehmen	2.194 Unternehmen	3.511 Unternehmen	1.982 Unternehmen	1.904 Unternehmen	2.034 Unternehmen	1.953 Unternehmen

Aktuelle Lage

Geschäftslage	gut	36,1	38,8	34,5	33,0	21,6	26,1	25,7
	befriedigend	48,5	45,4	48,0	49,6	51,8	51,7	50,5
	schlecht	15,4	15,7	17,5	17,4	26,6	22,2	23,8

Erwartungen

Geschäftsentwicklung	günstiger	26,7	21,9	19,3	16,0	13,7	18,3	22,2
	gleich	60,1	60,0	61,0	61,3	47,0	56,9	55,9
	ungünstiger	13,2	18,1	19,7	22,7	39,3	24,8	21,9
Umsatzerwartungen	steigen	28,8	22,0	21,8	19,9	16,8	14,7	22,0
	gleich	56,5	55,6	58,7	56,7	44,3	53,4	54,2
	sinken	14,7	22,4	19,5	23,4	38,9	31,9	23,8
Personalplanungen	erhöhen	18,6	14,4	13,3	12,1	8,2	7,6	10,1
	gleich	73,1	75,2	75,7	75,3	72,2	76,7	77,3
	verringern	8,3	10,5	11,0	12,6	19,6	15,7	12,6
Exportserwartungen (nur Industrie)	zunehmen	33,3	27,4	32,2	18,8	9,2	17,3	29,8
	gleich	62,2	66,7	62,0	66,4	49,4	61,1	62,2
	abnehmen	4,5	5,9	5,8	14,8	41,4	21,6	8,0
Investitionsplanungen (ohne HwK Halle)	zunehmen	17,3	17,8	14,1	16,5	12,0	13,2	15,1
	gleich	37,7	34,7	40,2	35,5	29,8	32,1	32,1
	abnehmen	10,7	13,2	14,1	12,8	21,4	18,0	18,1
	keine Invest.	34,3	34,3	31,5	35,2	36,8	36,7	34,7

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Handwerk

Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)

Frage	Prädikat	Frühjahr	Herbst	Frühjahr	Herbst	Frühjahr	Herbst	Frühjahr
		2007	2007	2008	2008	2009	2009	2010
		852	920	2.528	775	892	891	1.060
		Unternehmen						

Aktuelle Lage

Geschäftslage	gut	31,7	29,6	25,8	29,7	25,4	31,1	24,1
	befriedigend	49,6	50,1	50,0	51,0	47,3	49,1	52,1
	schlecht	18,7	20,3	24,2	19,3	27,3	19,8	23,8

Erwartungen

Geschäftsentwicklung	günstiger	28,7	26,2	25,1	24,1	20,3	25,3	28,5
	gleich	55,1	52,0	55,7	53,1	48,0	51,2	51,8
	ungünstiger	16,2	21,8	19,1	22,8	31,7	23,5	19,8
Umsatzerwartungen	steigen	22,2	13,3	17,0	11,5	16,8	11,0	24,2
	gleich	56,4	54,6	57,6	54,0	42,8	53,5	51,8
	sinken	21,4	32,1	25,4	34,5	40,4	35,5	24,0
Personalplanungen	erhöhen	8,5	4,3	7,4	4,6	6,4	3,7	7,6
	gleich	83,0	77,5	81,9	79,2	79,2	80,0	84,2
	verringern	8,5	18,2	10,6	16,2	14,4	16,3	8,2
Investitionsplanungen (ohne HwK Halle)	zunehmen	13,2	8,9	10,0	10,4	9,4	8,9	15,3
	gleich	21,0	19,7	20,0	20,0	16,8	28,9	26,5
	abnehmen	8,2	12,1	10,2	8,0	12,6	13,8	12,4
	keine Invest.	57,6	59,3	59,8	16,6	61,1	48,4	45,8

Ergebnisse der Konjunkturmfrage – Industrie

Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)

Frage	Prädikat	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010
		253 Unternehmen	347 Unternehmen	260 Unternehmen	316 Unternehmen	264 Unternehmen	303 Unternehmen	223 Unternehmen

Aktuelle Lage

Geschäftslage	gut	52,7	49,8	50,7	35,1	18,0	21,0	31,6
	befriedigend	39,9	42,1	41,7	48,9	46,3	48,0	46,1
	schlecht	7,4	8,0	7,6	16,0	35,7	31,0	22,3

Erwartungen

Geschäftsentwicklung	günstiger	32,6	22,8	22,5	12,8	11,3	20,2	29,9
	gleich	61,7	64,5	62,9	71,7	43,3	56,3	57,6
	ungünstiger	5,7	12,7	14,6	15,5	45,4	23,5	12,5
Umsatzerwartungen	steigen	32,0	23,5	25,1	16,9	9,9	12,4	20,9
	gleich	62,9	63,4	65,5	65,7	16,5	57,3	63,9
	sinken	5,1	13,1	9,4	17,4	43,6	30,3	15,2
Personalplanungen	erhöhen	17,0	15,9	18,5	11,8	5,0	8,2	12,0
	gleich	78,1	78,2	73,5	75,2	66,3	73,6	72,2
	verringern	4,9	5,9	7,9	13,0	28,7	18,2	15,8
Exportserwartungen (nur Industrie)	zunehmen	33,3	27,4	32,2	18,8	9,2	17,3	29,8
	gleich	62,2	66,7	62,0	66,4	49,4	61,1	62,2
	abnehmen	4,5	5,9	5,8	14,8	41,4	21,6	8,0
Investitionsplanungen	zunehmen	28,3	24,1	24,7	21,8	14,9	16,7	18,5
	gleich	41,6	38,2	41,9	36,9	21,8	27,4	35,1
	abnehmen	10,0	14,1	13,0	16,4	30,7	25,3	19,8
	keine Invest.	20,1	23,6	20,4	24,9	32,6	30,6	26,7

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Baugewerbe

Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)

Frage	Prädikat	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010
		98 Unternehmen	131 Unternehmen	106 Unternehmen	131 Unternehmen	116 Unternehmen	119 Unternehmen	94 Unternehmen

Aktuelle Lage

Geschäftslage	gut	25,2	38,2	23,2	30,2	22,0	27,3	25,6
	befriedigend	47,1	39,1	46,4	52,1	56,5	55,6	45,6
	schlecht	27,7	22,7	30,4	17,7	21,5	17,1	28,8

Erwartungen

Geschäftsentwicklung	günstiger	16,6	17,2	16,2	8,2	12,4	14,2	27,1
	gleich	67,4	62,5	51,0	56,3	45,8	48,4	40,9
	ungünstiger	16,0	20,3	32,8	35,5	41,8	37,4	32,0
Umsatzerwartungen	steigen	24,5	14,4	16,0	15,7	20,4	12,1	30,8
	gleich	55,4	58,8	56,5	56,2	40,3	48,2	39,4
	sinken	20,1	26,8	27,5	28,1	39,3	39,8	29,8
Personalplanungen	erhöhen	17,0	8,1	4,1	7,6	12,5	3,8	17,7
	gleich	70,8	75,9	78,6	68,3	75,1	76,9	60,9
	verringern	12,2	16,0	17,3	24,1	12,4	19,3	21,4
Investitionsplanungen	zunehmen	11,7	10,2	3,6	8,2	12,9	9,4	10,9
	gleich	41,4	43,5	47,0	43,9	31,6	34,5	34,8
	abnehmen	14,8	17,2	24,2	19,4	32,7	21,4	30,4
	keine Invest.	32,1	29,2	25,1	28,5	22,8	34,7	23,9

Ergebnisse der Konjunkturmfrage – Handel

Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)

Frage	Prädikat	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010
		155 Unternehmen	221 Unternehmen	163 Unternehmen	211 Unternehmen	203 Unternehmen	216 Unternehmen	159 Unternehmen

Aktuelle Lage

Geschäftslage	gut	24,6	23,2	18,0	20,4	20,8	17,7	17,8
	befriedigend	52,4	49,6	57,8	52,5	43,6	55,8	48,5
	schlecht	23,0	27,1	24,2	27,1	35,6	26,5	33,7

Erwartungen

Geschäftsentwicklung	günstiger	22,3	13,7	13,8	11,0	14,0	11,6	15,7
	gleich	55,8	59,1	55,0	58,4	40,5	59,0	53,8
	ungünstiger	21,9	27,2	31,1	30,6	45,5	29,4	30,5
Umsatzerwartungen	steigen	27,2	21,8	24,4	25,8	22,3	17,2	17,2
	gleich	53,9	52,2	49,8	52,3	38,4	49,6	50,5
	sinken	18,9	25,9	25,8	21,9	39,3	33,2	32,3
Personalplanungen	erhöhen	8,5	6,8	5,1	6,1	5,1	4,0	3,7
	gleich	82,7	78,1	84,4	77,7	76,7	80,6	75,9
	verringern	8,8	15,0	10,5	16,2	18,2	15,4	20,4
Investitionsplanungen	zunehmen	15,8	18,1	10,5	14,2	10,0	11,8	10,6
	gleich	34,7	28,6	29,8	35,0	31,6	29,2	27,1
	abnehmen	13,2	15,3	18,0	17,8	23,7	20,2	16,9
	keine Invest.	36,3	38,1	41,7	33,0	34,7	38,8	45,4

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Verkehrsgewerbe

Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)

Frage	Prädikat	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010
		161 Unternehmen	213 Unternehmen	165 Unternehmen	182 Unternehmen	199 Unternehmen	183 Unternehmen	158 Unternehmen

Aktuelle Lage

Geschäftslage	gut	29,5	34,3	26,0	19,1	9,0	14,3	20,6
	befriedigend	55,1	51,6	53,4	52,6	41,4	53,3	47,8
	schlecht	15,4	14,1	20,6	28,3	49,6	32,4	31,6

Erwartungen

Geschäftsentwicklung	günstiger	19,8	17,5	15,3	6,8	7,6	13,3	17,5
	gleich	62,9	59,8	61,4	46,7	30,8	59,8	54,4
	ungünstiger	17,3	22,7	23,3	46,5	61,6	26,9	28,1
Umsatzerwartungen	steigen	25,2	24,8	20,6	16,7	8,8	12,7	20,7
	gleich	60,8	54,5	60,1	49,3	30,0	47,7	53,6
	sinken	14,0	20,7	19,3	34,0	61,2	39,6	25,7
Personalplanungen	erhöhen	18,2	15,8	9,9	6,4	1,6	6,4	10,6
	gleich	76,1	71,9	74,8	67,1	57,3	74,3	73,5
	verringern	5,7	12,3	15,3	26,5	41,1	19,3	15,9
Investitionsplanungen	zunehmen	17,2	20,6	20,0	18,1	11,1	14,9	24,0
	gleich	39,2	40,7	45,7	24,4	19,8	30,4	25,7
	abnehmen	13,2	12,4	13,6	22,7	29,5	21,0	17,3
	keine Invest.	30,4	26,4	20,7	34,8	39,6	33,7	33,0

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Dienstleistungsgewerbe

Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)

Frage	Prädikat	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009	Herbst 2009	Frühjahr 2010
		241 Unternehmen	362 Unternehmen	289 Unternehmen	367 Unternehmen	258 Unternehmen	322 Unternehmen	259 Unternehmen

Aktuelle Lage

Geschäftslage	gut	38,0	43,8	40,6	39,8	22,3	28,7	26,4
	befriedigend	50,1	44,1	46,9	47,0	58,8	52,3	54,4
	schlecht	11,9	12,1	12,4	13,2	18,9	19,0	19,2

Erwartungen

Geschäftsentwicklung	günstiger	28,2	23,6	17,6	17,9	11,8	17,7	16,6
	gleich	60,8	61,4	66,9	65,3	51,9	61,4	62,0
	ungünstiger	11,0	15,0	15,5	16,8	36,3	20,9	21,4
Umsatzerwartungen	steigen	32,7	28,1	24,0	25,6	17,8	18,0	20,3
	gleich	54,5	52,4	59,0	56,7	48,5	54,9	56,2
	sinken	12,8	19,5	16,9	17,8	33,7	27,1	23,5
Personalplanungen	erhöhen	22,6	17,4	16,4	16,1	10,3	11,8	10,1
	gleich	68,8	73,6	73,3	77,5	74,3	75,3	80,7
	verringern	8,6	9,1	10,3	6,4	15,4	12,9	9,2
Investitionsplanungen	zunehmen	16,6	21,5	14,7	20,3	12,6	15,3	14,9
	gleich	44,3	39,3	50,4	41,8	39,6	35,7	34,7
	abnehmen	10,4	11,5	12,9	9,4	17,8	15,2	17,8
	keine Invest.	28,7	27,6	22,1	28,5	30,0	33,8	32,6

